



STIFTUNG ST. MARTIN

Jahresschrift 2022

# Inhalt

Vorwort	3
Jahresrückblick 2022 – Ereignisse in und um Otélé	4
Personelles	15
Unser Herzstück	20
Kakao – der leuchtende Baum im Regenwald	24
Unterstützung aus der ganzen Welt	28
Spenderdank	30

## Titelbild

Der Brunnen Nr. 1 wurde am 24. November 1989 eingeweiht. Er befindet sich auf dem Gelände der Schule in Otélé und unweit vom Sitz des Projekts «Wasser ist Leben». Täglich versorgen sich dort rund 170 Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und die umliegenden Bewohner mit frischem Wasser. Unzählige Male war die Handpumpe (s. Beitrag ab Seite 20 zu diesem Thema) in den letzten 34 Jahren in Betrieb. Die Benutzer haben speziell Sorge zu ihrem Brunnen getragen, denn die im Jahr 1989 eingesetzte Pumpe funktioniert bis heute tadellos. Schön, wenn es noch möglichst lange so bleibt!

## Ausgabe Nr. 28, Baar, Mai 2023

Die Stiftung St. Martin ist ein gemeinnütziges Hilfswerk unter Aufsicht des Eidgenössischen Departementes des Innern. Spenden an die Stiftung St. Martin sind in den meisten Kantonen von der Steuerpflicht befreit.

## Liebe Freunde der Stiftung St. Martin



Michael Müller und Stiftungsgründer Alfred Müller

Mit 50 neu gebauten Brunnen und über 300 Brunnenreparaturen sowie weiteren Leistungen für die ländliche Bevölkerung wurde erneut tausenden von Menschen der Zugang zu sauberem Trinkwasser gesichert. Wir sind stolz auf die Leistungen unserer Mitarbeitenden und unseres Führungsteams von «Wasser ist Leben».

Anfang März nahmen Balz Koller und Angelina Schaffner ihre Arbeit als neues technisches Leiterpaar in Kamerun in Angriff. Nach ihrem gelungenen Start wünsche ich ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg in Otélé.

Mit unserem Kooperationsprojekt mit der Schule EPAB in Binguela wollen wir unser Wissen an junge Brunnentechniker weitergeben, die mittelfristig als selbständige Unternehmer die Wartung und die Reparatur unserer Brunnen übernehmen können. Der Vertrag mit der Schule konnte im September unterzeichnet werden, wir freuen uns auf den ersten Kurs im Januar 2023.

Anfang November übernahm Daniela Mettler von mir die Geschäftsführung und von Beatrice Schütz Spöring die Aufgaben der administrativen Leitung. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und wünsche ihr viel Freude bei ihrer neuen Aufgabe. Persönlich werde ich mich in Zukunft vermehrt auf die strategischen Aufgaben unserer Stiftung konzentrieren.

Im Dezember ging unsere langjährige Administrative Leiterin Beatrice Schütz Spöring in Pension. Ich danke ihr an dieser Stelle herzlich für ihren begeisterten Einsatz und wünsche ihr für die Zukunft alles Gute. Lesen Sie in «Personelles», wie sich Kamerun und das Projekt in all ihren Arbeitsjahren verändert haben.

Auch das Jahr 2023 wird ein Jahr mit grossen Herausforderungen sein. Unser langjähriges administratives Leitungspaar, Werner Mathys und Marion Barak, wird Otélé im Mai verlassen. Ich danke ihnen für ihren enormen Einsatz und wünsche ihnen gute und bewegende Abschiedswochen. Wir sind froh und überzeugt, ein gutes Nachfolgepaar gefunden zu haben, und wünschen den beiden einen guten Start in Kamerun.

Ihre Treue und Unterstützung sind eine grosse Bestätigung und ein Ansporn für unsere Aufgaben in Kamerun. Ein herzliches Dankeschön dafür!

Michael Müller  
Präsident des Stiftungsrates

## Ereignisse in und um Otélé

### Rückblick 2022 der Projektleitung

---

**Auch das Jahr 2022 sollte sich als bunt, voller Überraschungen, arbeitsreich und gespickt mit viel Neuem erweisen, aber im Januar drehte sich einmal mehr alles um den einzig wahren König der Welt: Fussball!**

#### Der verschobene Afrikacup

Der ursprünglich 2021 geplante Afrikacup wurde aufgrund der Covid-19-Pandemie um ein Jahr verschoben. Kamerun war als ausrichtendes Land nicht unglücklich darüber: Die Stadien und Mannschaftshotels befanden sich noch im Bau, und es bestand die Gefahr, dass das Turnier deshalb an ein anderes Land vergeben werden würde. Die Querelen im Vorfeld waren aber im Nu vergessen, als die kamerunische Nationalmannschaft im Eröffnungsspiel 2:1 gegen Burkina Faso gewann. Die grün-rot-gelbe euphorische Reise endete aber leider im Halbfinale respektive auf dem dritten Platz. Afrikameister wurde Senegal.

**1** Das Defilee zum Weltfrauentag am 8. März 2022.

**2** Nicht nur die Damen haben sich zum Weltfrauentag fein gemacht. Von links: Balz Koller, Angelina Schaffner, Marion Barak und Werner Mathys.

**3** Der verstorbene Roger Arouna mit seinem stets freundlichen Lächeln im Gesicht.

#### Turbulenter Einstieg für das technische Leiterpaar

Kaum hatte das technische Leiterpaar seine Koffer ausgepackt, erwarteten sie die ersten landestypischen Anlässe: Am 2. März erwies die gesamte Projektleitung einem externen Dienstleister die letzte Ehre. Trauerfeiern dauern in Kamerun mehrere Tage. Es werden Karten, Paneele und sogar T-Shirts mit dem Konterfei des Verstorbenen gedruckt, Zelte, Stühle und Tische gemietet und schliesslich Speis und Trank für hunderte Besucher des Begräbnisses zubereitet. Das ergibt enorme Kosten, für die sich viele Familien hoch verschulden. Am 8. März war die Teilnahme am traditionellen Defilee der Damen aus Anlass des Internationalen Tages der Frau angesagt. Angelina Schaffner gab sich keine Blösse und marschierte mit, als ob sie bereits seit Jahren hier leben würde.

#### Ruhe in Frieden, Roger

Am 17. März verstarb unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter Roger Arouna im Alter von 59 Jahren. Für das gesamte Team bedeutet sein Tod einen grossen Schock und Verlust: Alle schätzten seine Fröhlichkeit und seinen Humor. Roger hinterlässt elf Kinder, drei davon sind noch schulpflichtig.

Roger Arouna war seit 1990 in verschiedenen Funktionen für das Trinkwasserprojekt tätig und freute sich auf seine bevorstehende Pensionierung. In seinem Dorf im Norden hatte er mit seinen Ersparnissen aus der Mitarbeitersparkasse und dem Vorbezug der einmaligen Austrittsprämie ein Haus gekauft. In Kamerun ist die Verbundenheit mit dem Geburtsort sehr viel enger als in der Schweiz. Auch wer in der Stadt



oder im Ausland seine Karriere gemacht hat, kehrt in der Regel in sein Dorf zurück, um dort seinen Lebensabend zu verbringen.

Für einen Grossteil der Kosten der Beerdigung und somit die Überführung des Toten zu seiner letzten Ruhestätte kommt gemäss Arbeitsgesetz der Arbeitgeber auf. So oblag es der Projektleitung, die Details der Beerdigung mit der Familie auszuhandeln. Unter anderem beinhaltete dies die Miete eines Busses für den Transport. Im Bus reisten die gesamte Familie und eine Delegation von Mitarbeitenden sowie der Sarg mit. Zum Transportgut gehörten auch die Möbel des Verstorbenen, sein Hund und seine Ziegen.



1



2



3

## Strassenbau

Wenn man Strassen in Schweizer Qualität gewohnt ist, stellt die Instandhaltung einer Buschpiste eine spezielle Herausforderung dar. Balz Koller hat sich dieser gleich zu Beginn seines Einsatzes gestellt und einen zuverlässigen lokalen Partner gefunden. Als Vorteil erwies sich, dass der Unternehmer selbst an der zu reparierenden Strasse wohnt. Einerseits als Referenz gegenüber anderen Anwohnern, andererseits für seine eigene Nutzung der Piste.

Die Entwässerung mit Gefälle und seitlicher Ableitung ist bei einer Naturstrasse einer der wichtigsten Faktoren. Hier muss die Qualität stimmen. Balz Koller musste bei der Umsetzung erfahren, dass seine Qualitätsansprüche und die der Kameruner auseinanderlagen. Für den lokalen Verkehr auf den Buschpisten – meist per Motorrad – ist ein schmal befahrbares Stück auf der Piste ausreichend, um von A nach B zu kommen. Der Zeitfaktor und die Abnutzung des Fahrzeugs spielen hier eine untergeordnete Rolle. Es kostete Geduld und Überzeugungskraft, aber das Resultat vermochte sowohl den Auftraggeber als auch alle Nutzer zu überzeugen und die Piste präsentierte sich auch nach der Regenzeit fast ohne Schäden.

**1** Die Instandhaltung der neun Kilometer langen Naturpiste von Otélé bis zur asphaltierten Strasse, die in weiter entfernte Regionen führt, ist eine grosse Herausforderung.

**2** Stolz präsentiert Barnabé Amougou seine neue Arbeitskleidung.

**3** Ein Mitarbeiter der Textilfabrik Ficelle in Douala überprüft die Stickerei des Projektlogos auf der neuen Arbeitskleidung.

## Neue Arbeitsschutzkleidung für die Belegschaft

Bereits 2018 suchte die Projektleitung einen neuen Anbieter für Arbeitskleidung. Diverse Gründe wie schlechte Qualität, zu hoher Preis, keine Wertschöpfung im Land und schliesslich Lieferprobleme wegen Corona führten dazu, dass der Auftrag für die neuen Tenues erst Anfang 2022 an das in Douala ansässige Unternehmen Ficelle vergeben wurde. Neben lokaler Wertschöpfung legten wir grossen Wert auf Funktionalität, Strapazierfähigkeit, Tragekomfort und nicht zuletzt auf ein gutes Erscheinungsbild.

Die neuen Arbeitskleider wurden gemäss unseren Vorgaben und nach mehrwöchigen Tragetests produziert. Marion Barak konnte sich im April 2022 im Nähatelier von Ficelle von der Qualität der Produktion und den Arbeitsbedingungen der Näherinnen überzeugen. Heute nennen die Mitarbeitenden ihr Tenue liebevoll ihre «Polizistenuiform», die sie mit sichtlichem Stolz tragen!











## Ein zweites Leben

Die Projektleitung hat es sich zum Ziel gesetzt, möglichst sorgsam mit Ressourcen umzugehen. So erhalten Dinge, die anderswo entsorgt würden, ein zweites Leben. Mit dem Containertransport von 2020 reisten vier ausgediente Nähmaschinen mit. Um die Maschinen einer grösstmöglichen Zahl von Nutzern zur Verfügung zu stellen, baute die Projektleitung die ehemalige Mitarbeiterkantine neben der Fabrik in ein «Nähstübli» um. Es steht nun allen Interessierten jeweils samstags zur Verfügung. Eine Schneiderin wacht über das richtige Handling der Maschinen und steht mit Rat zur Seite. So haben sowohl die Kantine wie auch die Maschinen ein zweites Leben erhalten!

Auch ein ungenutztes Boukarou, ein Gartenhaus traditioneller Bauweise, wurde wiederbelebt. Das technische Leiterpaar hatte keine Verwendung für das Boukarou in ihrem Garten. So wurde es kurzerhand auf den Rasen vor dem Bürogebäude umplatziert. Dort dient es nun als externes Sitzungszimmer und erfreut sich reger Nutzung.

**1** Das Dach des Boukarous wird versetzt.

**2** Djobdi Tchiouto (links) hilft beim Zuschneiden im «Nähstübli».

**3** Unter dieser kunstvollen Plane versteckte sich der bereits perfekt funktionierende Brunnen.

**4** Im Anschluss an die Vergabe der Medaillen wurde ausgelassen gefeiert.

**5/6** Antoinette Zongo, die Präfektin der Region Mefou-Akono, gratuliert den neun Mitarbeitenden zu ihrem Dienstaltersjubiläum und heftet Rose Ngo Kinyock die verdiente Medaille an.

## Es ist nicht immer alles Friede, Freude, Eierkuchen

Die Zuteilung eines Brunnens an ein Dorf unterliegt bestimmten Kriterien. Das Trinkwasserprojekt hält sich dabei unter anderem an die Distanz-Definition der UNICEF.\* Bei einer Informationsveranstaltung vor Beginn der Bauarbeiten stiess Werner Mathys durch Zufall auf einen perfekt funktionierenden Brunnen in nächster Nähe des gewünschten Standorts, der von den Dorfbewohnern sehr kreativ mit Blachen und Stroh «versteckt» worden war, um so einen zweiten Brunnen zu erschleichen. Hintergrund waren Streitigkeiten im Dorf. Die Brunnenvergabe wurde rückgängig gemacht und der Dorfbeitrag zurückbezahlt. Das kollektive und bewusste Hintergehen hat uns sehr betroffen gemacht.

## Medaillenfest in der Fabrik

Nach zwei Pandemiejahren ohne Anlässe freuten wir uns sehr auf die Feierlichkeiten zum Tag der Arbeit und die Übergabe der Dienstaltersmedaillen an neun Mitarbeitende. Zu aller Verwunderung sagte die Regierung die öffentlichen Feiern zum 1. Mai kurzfristig ab. Es hiess, wegen der Covid-19 Pandemie – eine Begründung, die niemand glauben wollte. Schliesslich entschieden wir uns, die Medaillenfeier bei uns in der Fabrik durchzuführen. Eine grosse Ehre für die Medaillierten: Die Präfektin der Region Mefou-Akono nahm unsere Einladung an und verlieh den neun stolzen Mitarbeitenden am 22. Juli die verdiente Medaille.

\* 15 Minuten Fussweg (ca. 1 km) vom Domizil zu einem Brunnen oder einer anderen Trinkwasserversorgung gilt als «Zugang zu Trinkwasser»



### **Kooperation mit der landwirtschaftlichen Schule in Binguela**

Das strategisch wichtige Projekt «Empowerment» hat zum Ziel, dass die Dörfer ihre Brunnen zukünftig selbst durch lokale Unterhaltstechniker reparieren lassen können. Im Land fehlen aber entsprechend ausgebildete Unterhaltstechniker, und das hiesige Schulsystem in Kamerun bietet praxisorientierte Ausbildungen gemäss dem Schweizer dualen System nicht an.

Vor diesem Hintergrund entstand die Kooperation mit der Landwirtschaftlichen Schule Binguela, hier unter dem Kürzel EPAB bekannt. Die EPAB stellt dabei die pädagogische Kompetenz und Erfahrung in der Erwachsenenbildung zur Verfügung, während wir Fachwissen in Brunnenunterhalt und -bau beisteuern.

Nach Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung im September galt es, die Arbeiten für die Kursausschreibungen zu konkretisieren. Sechs Techniker aus unserem Mitarbeiterstab wurden durch die Fachleute der EPAB in einem mehrtägigen Kurs in Erwachsenenbildung geschult. Unsererseits mussten wir das Material für die Ausbildungen bestimmen und zur Verfügung stellen. Das beinhaltete nicht nur Werkzeug, sondern auch ganze und defekte Pumpen verschiedener Typen.

Nachdem die sechs Mitarbeiter ursprünglich befürchtet hatten, mit der Weitergabe des Know-hows ihren eigenen Ast abzusägen, kamen sie begeistert und überzeugt aus dem Kurs zum Erwachsenenbildner zurück. Die erste viermonatige Ausbildung zum Unterhaltstechniker sollte im Januar 2023 beginnen – darüber wird in der nächsten Jahreschrift berichtet!

### **Fussball WM in Katar**

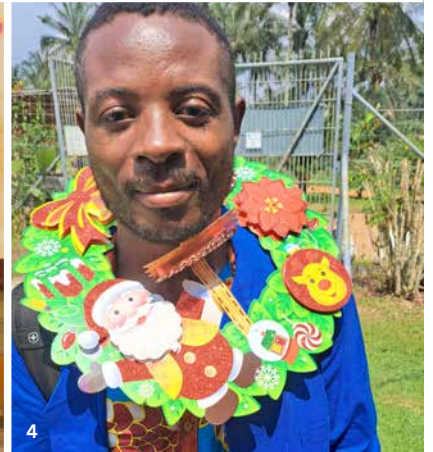
Im November schlugen die Fussballherzen wieder höher: Kamerun war für die WM qualifiziert. Und seit Dezember 2021 war Samuel Eto'o, der grösste Star der jüngeren kamerunischen Fussballgeschichte, Präsident des Landesverbandes. Das musste gut kommen! Die Gegner in der Gruppenphase waren Brasilien, Serbien und die Schweiz, was den Anlass für uns Schweizer in Kamerun einmalig machte. Das Gruppenspiel Kamerun - Schweiz fand am 26. November statt. Zusammen mit der gesamten Belegschaft, den Kindern der Primarschule, den Nachbarn und dem fussballbegeisterten Unterpräfekten fieberten wir mit den beiden Teams mit. Der Sieg ging an die Schweiz, das Siegestor schoss ausgerechnet Breel Embolo, Schweizer mit kamerunischen Wurzeln. Entsprechend hiess es dann überall, die Schweiz sei dank einem Kameruner weitergekommen.

**1** Kick-off für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen der EPAP und dem Projekt.

**2** Das Ausbildungsprogramm für die Brunnentechiker wird erarbeitet.

**3-5** Fussball ist multikulturell und verbindet die Menschen, egal welche Herkunft, welches Geschlecht und welches Alter sie haben.





Im Anschluss an das Spiel organisierte die Projektleitung ein Freundschaftsspiel und gab danach einen Snack und Getränke aus. So rückte der Frust über das verlorene WM-Spiel etwas in den Hintergrund. Bei bombastischer Stimmung und wunderbarem Wetter gab es einen klaren Sieger: die gute Laune.

### **Kandidatenbesuch in Otélé**

Im Dezember empfing die Projektleitung drei wichtige Besucher: Daniela Mettler, Geschäftsführerin der Stiftung St. Martin in Baar seit 1. November, stattete ihren Antrittsbesuch ab, während Marisa Halter und Michaël Golay, die Kandidaten für die Nachfolge des administrativen Leiterpaars ab Mai 2023, das Projekt vor Ort besichtigen konnten.

Die Besuchszeit war mit fünf Tagen zwar knapp bemessen. Der Entschluss, sich fernab der Schweiz im kamerunischen Busch für die Trinkwasserversorgung einzusetzen, ist tiefgreifend und berührt alle Lebensbereiche. Ausserdem müssen die Kandidaten und das technische Leiterpaar in den wenigen Tagen spüren, ob die Chemie für die enge und langjährige Zusammenarbeit stimmt. Das Kandidatenpaar konnte sich trotz oder wegen des intensiven Programmes eine ungefähre Vorstellung davon machen, wie ihr Leben und Arbeiten in Kamerun etwa aussehen könnte. Das kräftige «Ja, wir wollen!» erfolgte sehr bald nach ihrer Rückkehr in die Schweiz.

**1/2** Kandidatenbesuch in Otélé (v.l.n.r.): Daniela Mettler, Marisa Halter und Michaël Golay vor dem Brunnen Nr. 1344 in Akono und an einer Informationsveranstaltung im Dorf Nkolmbong.

**3-5** Weihnachtsstimmung in Kamerun von festlich bis bunt.

### **Weihnachtsmann in den Tropen**

Der Weihnachtsmann schert sich nicht darum, dass in Kamerun im Dezember hochsommerliche Temperaturen herrschen. Das Zentrum der Hauptstadt Jaundes wird festlich dekoriert und in manchem Schaufenster kann man Schneemänner, Schlitten und Christbäume entdecken. Auch in Otélé sind Spuren zu finden: Die Büroräume, die Fabrik und die Wächterhäuschen präsentierten sich rechtzeitig zum 1. Advent und zur Freude aller im glitzernden Weihnachtskleid.

### **Unfallfrei und 50 neue Brunnen**

Die Projektleitung investiert sehr viel in die Arbeitssicherheit. Wenn am Ende eines Jahres feststeht, dass wir 365 Tage lang unfallfrei geblieben sind, so ist das das grösste Geschenk für alle Beteiligten des Trinkwasserprojekts.

Der Brunnen Nr. 1829 in Minwoho wurde am 27. Dezember feierlich eingeweiht. Er ist der letzte im Jahr 2022 erstellte Brunnen, der dank den Spenden an die Stiftung St. Martin realisiert werden konnte.

Das Jahr 2022 offerierte ein Sahnehäubchen dazu: 50 Brunnen sind erstellt worden, so viele wie seit vielen Jahren nicht mehr. Selbstverständlich gilt der Hauptverdienst den Brunnenbauern, es tragen aber auch eine saubere Planung, sorgfältig gewartete Fahrzeuge, sauber gegossene Brunnenringe und vieles mehr zu diesem schönen Erfolg bei. Am Jahresanlass wurden die 50 Brunnen von allen Mitarbeitenden mit viel Applaus, Schulterklopfen und einem Bierchen gefeiert.

### Dank

Unser Schlusswort richtet sich an alle Freunde des Trinkwasserprojektes «Wasser ist Leben». Ihr Interesse, Ihr Zuspruch und Ihre Spende ermöglichen, dass wir uns ganz dieser sinnstiftenden Aufgabe widmen können. Ohne Wasser, kein Leben. Danke für Ihre Unterstützung.





# Personelles

## Stiftung St. Martin Baar



Auf den 1. November 2022 übernahm Daniela Mettler die Geschäftsführung der Stiftung St. Martin in Baar. Sie führt einerseits die Aufgaben unserer langjährigen Administrativen Leiterin Beatrice Schütz Spöring fort und übernimmt andererseits die Geschäftsführungsaufgaben von Michael Müller, der sich auf die Funktion als Stiftungsratspräsident konzentrieren wird.

Daniela Mettler bringt langjährige Erfahrung als Führungs- und Geschäftsfrau sowohl in KMU als auch in sozialen Institutionen mit. Sie engagierte sich viele Jahre als Verwaltungsratspräsidentin einer Raiffeisenbank und coachte Führungskräfte im Bereich Führung und Neuorientierung. Ihre Freizeit verbringt sie am liebsten mit Familie und Freunden beim Wandern, Skifahren oder Biken in den Bergen. Sie liebt es, die Natur zu spüren und Grenzen auszuloten.

Wir freuen uns, mit Daniela Mettler eine engagierte Geschäftsführerin gefunden zu haben, und wünschen ihr viel Freude und Erfolg in unserer Stiftung.

## Trinkwasserprojekt «Wasser ist Leben» Kamerun



Am 21. Februar 2022 starteten Balz Koller und Angelina Schaffner, das neue technische Leiterpaar, mit dem Einführungsprogramm durch die Stiftung St. Martin in Baar. Auch ein Kurs im Umgang mit Schlangen stand auf dem Programm. Anfang März war es dann so weit und die beiden begannen ihre Tätigkeit in Otélé.

Balz ist gelernter Baupolier mit einem weiteren Diplom als Meisterlandwirt. Bis zu seinem Wechsel nach Afrika führte er seinen eigenen Landwirtschaftsbetrieb mit zugehöriger Trinkwasserversorgung in einer Luzerner Gemeinde. Seine Partnerin Angelina unterstützte ihn im Betrieb und führte ihre eigene Hundeschule und eine Hundepension.

Wir freuen uns, dass wir mit Balz und Angelina die seit Juni 2021 freie Stelle des technischen Leiterpaars wieder besetzen konnten. Inzwischen haben sich die beiden gut in Kamerun eingelebt und wir wünschen ihnen weiterhin viel Freude bei ihrem Einsatz im Busch.

Die Stiftungsleitung

# Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

Mit Ihren Spenden konnten wir im Jahr 2022 viel bewirken und haben:

## 318

bestehende Brunnen repariert

## 50

neue Trinkwasserbrunnen gebaut

## 18

Für 18 Mitarbeitende des Spitals Otélé die Lohn- und Sozialleistungskosten übernommen, um dadurch die medizinische Versorgung von Otélé und Umgebung zu gewährleisten





# 642

bestehende Brunnen  
kontrolliert

# 147

Informationsveranstaltungen durch  
das IEC-Team durchgeführt

# 51

Dorfgemeinschaften  
das erste Mal besucht

# 1

Container mit 300 Pumpen Typ  
India Mark II in Indien gekauft und  
nach Kamerun verschifft





# Personelles

## Pensionierung Beatrice Schütz Spöring

Als Beatrice Schütz Spöring, oder Trix, wie sie von uns allen genannt wird, vor einiger Zeit mit mir über ihre Pensionierung sprach, schien das Datum noch in weiter Ferne zu sein. Nun ist es plötzlich so weit. Sie hat ihr Pult mit den vielen farbigen Erinnerungen aus Afrika geräumt, die Bilder abgehängt und ihre Aufgaben nach 15 Jahren an Daniela Mettler übergeben.

Schon von Beginn weg packte sie das Afrika-Virus und ihre Leidenschaft für die Entwicklungshilfe. Unser Projekt wurde damals von Heidy und Louis Stadelmann geführt, und auch Pater Urs Egli selig, der Gründer des Trinkwasserprojekts, war noch tatkräftig vor Ort.

### Drehscheibe in Baar

Um der seit 1989 gewachsenen Struktur des Trinkwasserprojekts Rechnung zu tragen, beschloss der Stiftungsrat 2013, die Projektleitung um zwei Personen zu verstärken. Trix war massgeblich an den Personalrekrutierungen der Schweizer Projektleitung in Kamerun beteiligt. Motiviert unterstützte sie ihre Kollegen im fernen Afrika und betreute freundlich und kompetent unsere Gönnerinnen und Gönner.

### Als erste Frau im Brunnenschacht

In bleibender Erinnerung ist ihr erster Baustellenbesuch. Ausgerüstet mit blauer Latzhose, Helm und Schutzbrille sank sie furchtlos 22 Meter in die Tiefe. Sie wollte genau wissen, wie es sich anfühlt, tief in der Erde zu arbeiten.

Trix ist immer aufgestellt und voller Energie, ihr ansteckendes Lachen und ihre Freude werden in Baar und auch in Kamerun fehlen.



Unvergessen bleiben mir ihre Begeisterung und ihr Strahlen anlässlich einer Brunneneinweihung: Es wurde gelacht, gejauchzt, gesungen und immer wieder wurden Gläser mit Wasser abgefüllt und getrunken. Mittendrin tanzte Trix und bespritzte alle Umstehenden voller Freude mit frischem Brunnenwasser.

### Danke schön, Trix

Während ihrer Tätigkeit entstanden über 720 Trinkwasserbrunnen. Sie hat unzählige davon für unsere Brunnenspende dokumentiert, hielt unsere Website à jour und mit der Jahresschrift öffnete sie interessierten Lesern ein Fenster zu Kamerun. Mit ihrer Sprach- und Kommunikationskompetenz sowie ihrem grossen Herz hat sie uns alle bereichert. Ihr grosses Engagement hat unser Trinkwasserprojekt wesentlich mitgeprägt und weitergebracht.

Ich danke Trix für die schöne Zusammenarbeit und ihren unermüdlichen Einsatz und wünsche ihr von Herzen alles Gute und viel Freude für ihre nachberufliche Zukunft. Die Menschen in Kamerun sagen: «Danke, dass Sie mit uns Brunnen bauen.» Wir sagen: «Danke, Trix, dass du uns so viele Jahre unterstützt hast.»

*Michael Müller, Präsident des Stiftungsrates  
Stiftungsrat und Mitarbeitende*



Handpumpen versorgen derzeit über 200 Millionen Menschen in Afrika mit Wasser. Wie viele davon defekt sind, können wir schätzen – Statistiken dazu gibt es keine. Mehr als ein Drittel des Kontinents, oder eine halbe Milliarde Menschen, lebt ohne abgesicherten Zugang zu Wasser. Das teilte das UN-Institut für Wasser, Umwelt und Gesundheit (UNU-INWEH) im März 2022 anlässlich des neunten Weltwasserforums in Dakar mit. Trotz der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung habe fast die Hälfte der 54 Länder des Kontinents in den vergangenen Jahren im Bereich Wassersicherheit keine Fortschritte gemacht. Mit dem Projekt «Wasser ist Leben» engagiert sich die Stiftung St. Martin seit 1989 in Kamerun und setzt sich kontinuierlich für die Erhöhung der Wasserverfügbarkeit für die Bevölkerung ein.

## 2017 – ein neuer Typ wird verwendet

Der erste Pumpentyp SWN80, der in unserem Projekt eingesetzt wurde, stammte aus den Niederlanden und hat sich lange Jahre gut bewährt. Der Markt veränderte sich jedoch mit der weltweit zunehmenden Nachfrage nach Handpumpen. Die Beschaffung aus Europa wurde schwierig. Die Versorgung mit Pumpen, dem Herzstück unserer Brunnen, sowie der Ersatzteile dafür, musste auch für die Zukunft sichergestellt werden. 2017 entschied sich unsere Projektleitung nach sorgfältiger Nutzwertanalyse für den Typ India Mark II. Brunnen 1618, der am 20. November 2017 eingeweiht wurde, war der erste des neuen Typ. Seither sind über 200 weitere neue Brunnen und über 400 ausgetauschte Pumpen dazugekommen.

## Warum India Mark II?

Die «Mark II» wurde in den 1970er Jahren in Zusammenarbeit zwischen der indischen Regierung, der UNICEF und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) entwickelt, um den Wassermangel in Indien anzugehen und die Landflucht aus den Dörfern zu stoppen. Das Modell wurde laufend verbessert und ist heute die weltweit am weitesten verbreitete Wasserhandpumpe. Für die Wahl eines nachhaltigen, an die spezifischen Gegebenheiten im Land angepassten Pumpensystems waren für uns verschiedene weitere Aspekte von Bedeutung. Kosteneffizienz, Bedienerfreundlichkeit, Ersatzteilverfügbarkeit, Reparaturfreundlichkeit und eine einfache Installation zählten zu den wichtigsten Faktoren. Das Projekt «Wasser ist Leben» erstellt seit 1989 nicht nur neue Brunnen. Die über 1800 gebauten Brunnen sollen funktionstüchtig und der Wasserzugang für die Bevölkerung auch in Zukunft gesichert bleiben. Ersatzteile der «Mark II» sind in Kamerun erhältlich. Bei Brunnen 37 wurde am 8. Februar 2018 die erste alte Pumpe durch die Mark II ersetzt. Wie viele es bis Ende 2022 waren, sehen sie in unserer Statistik.

**1** Die roh verzinkten Pumpenteile werden für das Maleratelier vorbereitet.

**2/3** Gut verpackt treffen die wertvollen Pumpenteile in Otélé ein.

**4** Zwei Mitarbeitende bei der Montage der Brunnenrohre.

**5** Eric Lachu bei den Montagearbeiten.

**6** Mitarbeitende von «Wasser ist Leben» freuen sich über die Ankunft der neuen Pumpen aus Indien.





### Einsatz neuer Pumpen India Mark II seit 2017

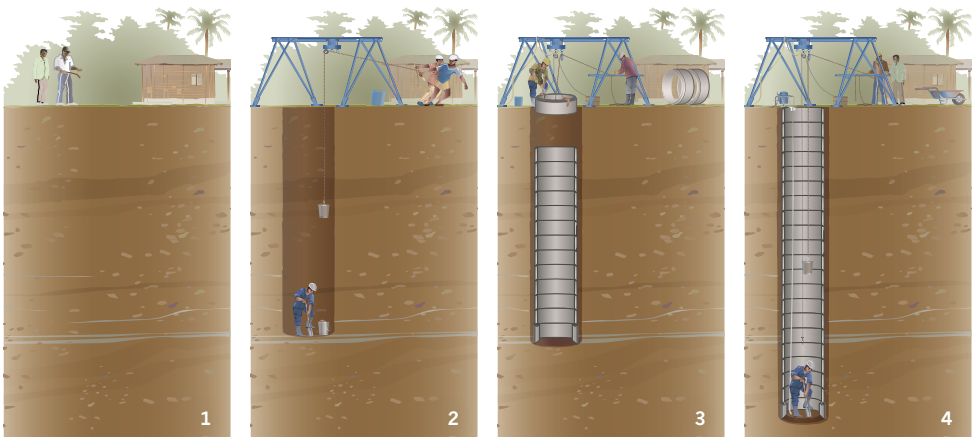
	Neu	Austausch	Total
2017	13	2	15
2018	43	9	52
2019	43	30	73
2020	23	42	65
2021	49	135	184
2022	50	216	266
	<b>221</b>	<b>434</b>	<b>655</b>

### Beschaffung in Indien

Führend in der Herstellung der «Mark II» ist Indien. Die Konkurrenz ist gross, und es gilt, den geeignetsten Lieferanten zu finden. Das beginnt mit der Offertanfrage. Bevor jedoch in Indien produziert wird, muss die Stiftung St. Martin eine 50-prozentige Vorauszahlung leisten. Die Kosten für die Pumpen fallen ins Gewicht, handelt es sich doch um das wichtigste und teuerste Teil bei der Erstellung unserer Brunnen. Bis der Container in Otélé eintrifft, weiss man nicht, ob alle bestellten Teile auch geliefert wurden. So fehlten bei der ersten Lieferung 8 Pumpenfüsse von 150 bestellten. Inzwischen konnte der Prozess weiter etabliert werden. Der schwierigste Teil ist das Auslösen der Fracht in den Häfen von Kamerun.

### Eine sichere Antriebsart

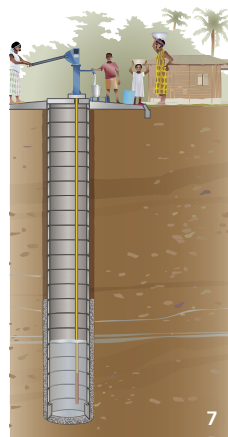
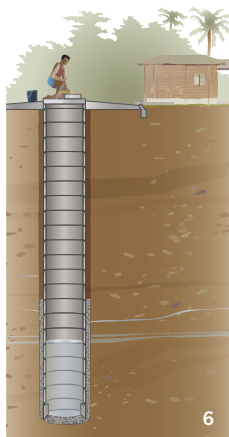
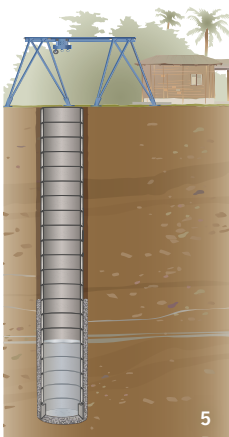
Ein den lokalen Gegebenheiten angepasstes Pumpensystem ist eine wichtige Bedingung für die Wasserförderung. Die Pumpen kommen roh verzinkt bei uns an. Im Maleratelier werden sie mit der unver-



Der Brunnen 1618 in Fegmimbang (Nlong) wurde am 20. November 2017 der Bevölkerung übergeben und war der erste Brunnen mit dem neuen Pumpentyp India Mark II.



kennbaren blauen Farbe gespritzt. Eine Tafel mit der Brunnennummer und der Telefonnummer von «Wasser ist Leben» wird angebracht. Findet sich ein Spender, bekommt der Brunnen auf Wunsch noch eine Spendertafel. Nach Aushebung des Schachts und Ausstattung mit Betonringen wird am Schluss die Pumpe installiert. Deren Zylinder saugt Wasser vom Reservoir, indem der Pumpenarm auf und ab bewegt wird. Für die ländliche Bevölkerung in unserem Tätigkeitsgebiet ist die geeignetste und sicherste Energiequelle nach wie vor die Muskelkraft des Menschen.



- 1 Standortsuche
- 2 Aushub des Schachts
- 3 Auskleidung des Schachts
- 4 Grabung des Reservoirs
- 5 Fertiger Brunnenschacht
- 6 Zementierung der Abdeckung und des Platzes
- 7 Montage der Handpumpe mit den Ansaugrohren



## Kakao – der leuchtende Baum im Regenwald

---

Kamerun zählt im Vergleich der afrikanischen Kakao-Anbauländern zu den weniger bekannten Kakao-Ursprungsgebieten. Die Kakao-Produktion in Kamerun ist dennoch sehr hoch. In der Kakaosaison 2021/2022 wurden weltweit rund 4,9 Millionen Tonnen Kakao produziert. Kamerun folgt an vierter Stelle mit 6% hinter der Elfenbeinküste mit 43%, Ghana mit 30% und Ecuador mit 7% der Weltproduktion. Für Kamerun ist Kakao eines der wichtigsten landwirtschaftlichen Exportgüter und für viele Kakaobäuerinnen und -bauern der Haupterwerb.

### Der Ursprung von Kakao

Das Wort Kakao stammt aus der Maya-Sprache. Mit der Ankunft der Spanier 1492 lernte vermutlich Christopher Kolumbus als erster Europäer die Kakaobohne kennen. Sie wurde von den Einheimischen einerseits als Zahlungsmittel benutzt, aber auch für ein Getränk verwendet. Es war den adeligen Bewohnern vorbehalten, und diese boten es ihren Gästen aus dem fernen Europa an. Das edle Getränk taufte die Spanier in der Folge «chocolatl». Davon leitete sich unser heutiger Begriff «Schokolade» ab. Die Kakaopflanze gelangte 1887 durch Missionare nach Kamerun.

### Im Regenwald zu Hause

Der Kakaobaum ist rund um den Erdball im Regenwald zu Hause. Also überall dort, wo es heiss-feucht und das ganze Jahr über warm ist. Das trifft auch auf die Gegend zu, wo sich das Trinkwasserprojekt befindet. Der Kakaobaum kann bis zu zehn Meter hoch werden. Er gehört zu den kleineren Bäumen im Regenwald, die grössten werden bis zu 60 und mehr Meter hoch. Der Kakaobaum wird durch die höheren Bäume geschützt und gedeiht im lichtarmen unteren Teil. Junge Pflanzen brauchen unbedingt ein schattiges Plätzchen. Pralle Sonne bekommt ihnen nicht.

### Genossenschaftliche Kleinbetriebe

Sébastien Owona, der Kakaobauer, den ich für eine Besichtigung seiner Plantage begleiten darf, heisst uns mit Familie und Nachbarn willkommen. Er führt uns zu einem Tisch mitten unter Kakaobäumen. In Kamerun lebt man draussen in der Natur, und so wird das für die nächste Stunde unser Sitzungszimmer. Begleitet wird er von Placide Melingui, dem Qualitätsbeauftragten der Socamak (Société Coopérative des Agriculteurs de Méfou et Akono). Die Socamak ist eine Genossenschaft in der zentralen Region Kameruns mit rund 160 Mitgliedern. Sie besteht aus Kleinbetrieben wie demjenigen von Sébastien Owona. Die Genossenschaft dient als Sammelstelle für die Erträge und sichert die Qualität, den Preis und den Verkauf an die grossen Abnehmer.



**1** Placide Melingui demonstriert, wie man die Kakaofrucht mit der Machete öffnet, ohne den kostbaren Inhalt zu verletzen.

**2/3** Bunte Kakaofrüchte an den Bäumen.

**4** Kakaobohnen zum Trocknen ausgelegt.

### Vom Vater zum Sohn

Sébastien erbt seine 2,5 Hektar grosse Kakaoplantage von seinem Vater. Er baut die beiden gängigen Sorten Forastero und Criollo an. Seine Plantage wirft ca. 1,7 Tonnen Kakao pro Jahr ab und sichert ihm und seiner Familie den Lebensunterhalt. Stolz zeigt er auf den ältesten Baum, der 1940 von seinem Vater gepflanzt wurde. Daneben steht ein junger Baum, an dem sich ca. 1 cm grosse weisse Blüten zeigen. Aus diesen entwickeln sich langsam die bis zu Fussball-grossen Kakaofrüchte. Die Früchte wachsen nicht an den Ästen, wie wir es von unseren einheimischen Obstbäumen kennen, sondern direkt am Stamm. So sieht man sie in der Erntezeit von weitem im Regenwald in Gelb, Orange, Rot und dunklen Brauntönen leuchten. Sie sind richtige Hingucker!

### Süsser Inhalt

Da er keine Pestizide verwendet, bedürfe es grosser Pflege der Bäume und ihrer Früchte, erklärt mir Sébastien. Alles Bio, meint er stolz. Schädlinge könnten die ganze Ernte vernichten, was für seinen kleinbäuerlichen Betrieb eine Katastrophe bedeuten würde. Da aktuell Trockenzeit herrscht, zeigt uns Placide Melingui anhand einer noch nicht voll ausgereiften Frucht, wie man sie mit einer Machete öffnet und die süsslich schmeckenden Bohnen herausnimmt. Das muss sehr







1 Junge Kakaopflanzen.

2 Die geöffnete Kakao-  
frucht mit den Bohnen.

3 Mit einer Hängewaage  
werden die Säcke mit  
dem Kakao gewogen.

4 Sébastien Owona  
zeigt den Rechen, mit  
dem die Bohnen  
regelmässig gewendet  
werden müssen.

5 Kakaofachkude unter  
freiem Himmel.

6 «Photo de famille» mit  
der «Kakaofamilie».

sorgfältig gemacht werden, um den Inhalt nicht zu verletzen. Im Inneren der Frucht ist das Fruchtfleisch weisslich. Darin liegen ca. 20 bis 30 helle Bohnen etwa so gross wie Mandeln und kostbar wie Perlen. Aus einer Frucht kann man je nach Art der Schokolade (weiss, Vollmilch, bitter) eine halbe bis drei Tafeln à 100 Gramm herstellen.

### Die Ernte

Die ganze Familie hilft bei der Verarbeitung mit. Die reifen Kakaobohnen werden in Bananenblätter gepackt und kommen für die Fermentation in eine Holzkiste. Dort bleiben sie bis zu sechs Tage liegen, bis der Gärprozess abgeschlossen ist. Anschliessend werden die Bohnen auf Bambusmatten ausgelegt und an der Sonne getrocknet. Regelmässig müssen sie mit einer Art Rechen gewendet werden, so dass alle Bohnen gut trocknen und eine regelmässige braune Farbe bekommen. Knacken die Bohnen zwischen den Zähnen, ist der Moment da, um sie in Säcke abzupacken und in die Genossenschaftszentrale zu bringen. Von dort gelangen die mit viel Handarbeit produzierten aromatischen Kakaobohnen zur Herstellung von Schokolade und anderen Produkten vornehmlich nach Europa. «Kamerun hat den besten Kakao der Welt», sagt Sébastien überzeugt. Lachend ergänzt er: «Dafür habt ihr Schweizer die beste Schokolade.»



**«Es ist nicht selbstverständlich, ein gut ausgestattetes Spital in der Nähe zu haben. Selbst wer genug Geld hat, muss im Krankheitsfall weit fahren, um sich behandeln zu lassen. Aus der Diaspora erhalten wir sehr positive Rückmeldungen.» Dies ein Auszug aus dem Interview mit Dr. Bidjogo Atangana, Generaldirektor der Ad Lucem-Gruppe, aus der letztjährigen Jahresschrift.**

Auf dieser überdurchschnittlich guten Ausstattung muss die Strategie des Buschkrankenhauses in Otélé aufbauen. Selbsttragend kann das Spital nur werden, wenn es sich durch sein Angebot von anderen medizinischen Institutionen abhebt. Die wirtschaftliche Situation der Bevölkerung verschlechtert sich zunehmend. Das hat unmittelbare Folgen für das Spital. In Krankenstationen in der Umgebung kann sich die Bevölkerung für weniger Geld pflegen lassen. Mit diesen Preisen kann das Spital Otélé nicht mithalten.

**1** Eine Mutter besucht ihr krankes Kind.

**2/3** Medizinische Interventionen an Patientinnen und Patienten.

**4** Stolz präsentieren Dr. Djou und eine Krankenschwester die für das Spital Otélé gespendeten Rollstühle.

Dafür haben das umfassende Angebot und die Qualität der medizinischen Versorgung im Spital Otélé die Aufmerksamkeit vieler lokaler Spender, karitativer Organisationen und Gönner aus der ganzen Welt auf sich gezogen. 2022 gingen so viele Sachspenden wie noch nie ein. So konnten einige der alten Eisenbetten durch moderne, elektrisch verstellbare ersetzt werden. Ausserdem wurden Rollstühle, Krücken und weitere medizinische Geräte sowie Spielzeug für die Kinderstation gespendet. Weitere Hilfeleistungen wurden in Aussicht gestellt.

Zukunftsweisend und ermutigend für den Standort Otélé ist auch die Entscheidung eines EU-finanzierten Projekts. Ziele des Projekts «SophiA4africa» sind, eine nachhaltige, netzunabhängige Energieversorgung und bakterien- und virenfrees Wasser für ländliche und abgelegene Gesundheitseinrichtungen in Afrika bereitzustellen. Die Systeme sollen in vier ländlichen Krankenhäusern in abgelegenen Regionen und unterschiedlichen Klimazonen des Kontinents getestet werden. Die Teststandorte befinden sich in Burkina Faso, Malawi, Uganda und in Kamerun.

Und so könnte aus der kleinen Krankenstation, einst von den Benediktinern gegründet, in ein paar Jahren ein erfolgreiches Referenzspital werden. Die Belegschaft, die Bevölkerung und die treuen Gönner hätten es verdient.





## Ihre Spende ist unser Antrieb

### Liebe Spenderinnen und Spender

Sie haben mit Ihren Spenden die Projektarbeiten der Stiftung St. Martin in Kamerun unterstützt und damit die Zukunftsaussichten und die Gesundheit vieler Menschen verbessert. Dafür danken wir Ihnen herzlich. Jede Spende ist, ganz unabhängig vom Betrag, sehr willkommen und wird gleichermaßen geschätzt.

### Spenden – einfach und bequem mit dem QR-Einzahlungsschein

Der neue QR-Einzahlungsschein funktioniert wie ein herkömmlicher Einzahlungsschein und kann wie bisher am Postschalter oder per Bankauftrag bezahlt werden. Er bietet jedoch grosse Erleichterungen bei der Verwendung einer E-Banking-App. Der neue Einzahlungsschein erlaubt nur noch Mitteilungen über den Spendenzweck bei der Verwendung einer elektronischen Erfassung. Sollten Sie einen speziellen Spendenzweck haben, senden Sie uns diesen bitte per Mail an: [mail@martinstiftung.ch](mailto:mail@martinstiftung.ch).

### Spendenbestätigung

Alle vom 1. Januar bis am 31. Dezember eingehenden Spenden werden jeweils im Januar des darauffolgenden Jahres mit einer Spendenbestätigung verdankt. Diese dient Ihnen als Nachweis für die Steuererklärung. Spenden ab CHF 300.– verdanken wir zusätzlich nach Eingang des Betrages.

Wir sind bestrebt, den Aufwand für die administrativen Kosten tief zu halten – so dass möglichst jeder Spenderfranken unseren Hilfswerken zugutekommt.

**Ihre Spende hilft.  
Wir danken Ihnen dafür.**



## Stiftung St. Martin

### Stiftungsrat

Alfred Müller (Stiftungsgründer)  
Michael Müller (Präsident)  
Dr. Gerhard Pfister  
Hans Mathias Käppeli  
Urs Mühlethaler

### Stiftungsleitung

Michael Müller  
Beatrice Schütz Spöring  
Daniela Mettler, ab 1.11.2022

### Kontaktadresse Schweiz

Stiftung St. Martin  
Neuhofstrasse 10, 6340 Baar  
Telefon +41 41 767 06 06  
mail@martinstiftung.ch  
www.martinstiftung.ch

### Spenden

Luzerner Kantonalbank, CH-6002 Luzern  
IBAN CH81 0077 8010 0159 3070 9 (CHF)  
IBAN CH61 0077 8010 0564 4050 0 (Euro)  
BIC/SWIFT-Code: LUKBCH2260A

Die Stiftung St. Martin ist ein gemeinnütziges Hilfswerk unter Aufsicht des Eidgenössischen Departementes des Innern. Spenden an die Stiftung St. Martin können in den meisten Konten von der Steuer in Abzug gebracht werden.

### Impressum

Redaktion/Realisation: Beatrice Schütz Spöring  
Autorinnen: Marion Barak und Daniela Mettler  
Fotos: Archiv Stiftung St. Martin, ZVG





STIFTUNG ST. MARTIN